

Dadurch, daß die Kosten für Generalreparaturen und für laufende Reparaturen getrennt nachzuweisen sind, wird die Grundlage für die künftige zu treffende Entscheidung gesichert.

Das Experiment ist in den Betrieben Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt und Vereinigte Feintuchwerke Forst unter Berücksichtigung des obigen Vorschlages bis zum 31. Dezember 1963 weiterzuführen.

## 2. Die Erprobung des aussagefähigen Kennziffernsystems

In allen 10 Experimentierbetrieben ist die Arbeit mit neuen qualitativen Kennziffern ein wichtiger Bestandteil des ökonomischen Experimentes. Die vom Volkswirtschaftsrat vorgesehenen Kennziffern wurden rückwirkend bis 1961 und für den Plan 1963 sowie auch zum Teil für den Planvorschlag 1964 berechnet. Im Ergebnis wurde die Wirksamkeit dieser Kennziffern von den Betrieben, WB und den zuständigen Abteilungen des Volkswirtschaftsrates eingeschätzt, die aussagefähigen Kennziffern konkretisiert und zur weiteren Erprobung durch die zuständigen Leiter der Industrieabteilungen des Volkswirtschaftsrates angewiesen.

Mit der Umbewertung der Grundmittel wurde eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit mit qualitativen Kennziffern zur Ausnutzung der produktiven Fonds in den Betrieben sowie eine Voraussetzung für die Qualifizierung der Preisbildung und den richtigen Ausweis des erwirtschafteten Gewinns geschaffen. Das beweist folgendes Beispiel:

Nach dem bisherigen Ausweis der Grundmittel im VEB Treffmodelle Berlin verschlechterte sich die Kennziffer Gewinn auf 1000 DM Grundmittel durch den Neubau einer Produktionshalle auf  $\frac{2}{3}$ s ihres bisherigen Wertes, während nach der Umbewertung der Grundmittel sich diese Kennziffer nicht verschlechtert, weil die gesamten Grundmittel jetzt zu heutigen Wiederbeschaffungspreisen bilanziert sind. Damit wird für die Beurteilung des Nutzens der Investitionen und der Auslastung der Grundmittel eine wesentliche Grundlage geschaffen.

Einige Kennziffern, wie z. B. Gewinn auf 1000 DM produktive Fonds der Industrie, Warenproduktion auf 1000 DM Grundfonds der Industrie und Eigenleistung je Arbeiter und Angestellte, sind bereits in der Planmethodik für das Jahr 1984 enthalten. Für die Beurteilung der Planvorschläge der VVB durch die Abteilungen des Volkswirtschaftsrates und die Beurteilung der Planvorschläge der Betriebe durch die VVB werden diese neuen Gesichtspunkte mit herangezogen.

Insgesamt muß gesagt werden, daß es sich hierbei um erste Schritte in der Anwendung dieser Kennziffern handelt und daß es jetzt darauf ankommt, die praktische Anwendung in der Planungs- und Leitungstätigkeit der Staats- und Wirtschaftsorgane und der Betriebe zu sichern.

Den besten Stand bei der Ausarbeitung und der Arbeit mit Kennziffern hat gegenwärtig die VVB Volltuch erreicht, die, ausgehend vom Experiment im VEB Vereinigte Feintuchwerke Forst, in allen Betrieben ihrer VVB die Kennziffern für einen Zeitraum von 5 Jahren rückwirkend durchgerechnet hat.

Zur Beurteilung der Betriebe werden gegenwärtig die 4 Wertkennziffern

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Eigenleistung (TDM)}}{\text{Ist-Lohnfonds (TDM)}}$$

$$\text{Arbeitsmittelintensität} = \frac{\text{Bruttowert der Grundmittel (TDM)}}{\text{Ist-Lohnfonds (TDM)}}$$

$$\text{Arbeitsmittelproduktivität} = \frac{\text{Warenproduktion (TDM)}}{\text{Bruttowert der Grundmittel (TDM)}}$$

$$\text{Gewinnrate} = \frac{\text{Gewinn (TDM)}}{\text{produktive Fonds (TDM)}}$$

herangezogen. Die VVB hat durch mathematische Methoden bestimmte Beziehungen zwischen den einzelnen Kennziffern erkannt und daraus Schlußfolgerungen für die Beurteilung der Ökonomik der Entwicklung der Betriebe und der VVB gezogen, die bisher nicht sichtbar waren, z. B. das ständige Sinken des Gewinns auf 1000 DM produktive Fonds in der Woldeckenproduktion. Die VVB konnte bereits allgemeine Schlußfolgerungen in bezug auf die optimale Betriebsgröße und die Verbesserung der Produktion ziehen und bestimmte Forderungen an den Textilmaschinenbau daraus ableiten. Bei der ersten Auswertung der Kennziffern mit den Werkleitern zogen diese die Schlußfolgerungen, in weitaus stärkerem Maße die rentabelste Fertigungstechnik auszunutzen und die nicht benötigten Grundmittel zu verkaufen.

Ein wesentlicher Beitrag für die Beurteilung der Entwicklung der Qualität wurde vom VEB Waggonbau Görlitz geleistet. Der VEB Waggonbau Görlitz schlägt vor, einen Gütezeichenkoeffizienten anzuwenden, der nach folgendem System ermittelt wird:

$$\text{klassifizierbare Warenproduktion} = 8000 \text{ TDM} \\ (80 \% \text{ der gesamten Warenproduktion})$$

davon:

$$\begin{array}{lcl} \text{WP mit Gütezeichen Q} & = & 2000 \text{ TDM} \times 0 = 0 \\ \text{WP mit Gütezeichen 1} & = & 4000 \text{ TDM} \times 1 = 4000 \\ \text{WP mit Gütezeichen 2} & = & 1000 \text{ TDM} \times 2 = 2000 \\ \text{WP ohne Gütezeichen} & = & 1000 \text{ TDM} \times 3 = 3000^{*1} \\ & & 8000 \text{ TDM} = \underline{\underline{9000}} \\ & & 8000 \end{array}$$

$$\text{I Gütezeichenkoeffizient} = \underline{\underline{1,13}}$$

Dieser Gütezeichenkoeffizient ist in allen Industriezweigen anwendbar.

Der Gütezeichenkoeffizient kann allerdings nicht vollständig und umfassend die Qualitätsarbeit des Betriebes zum Ausdruck bringen. Deshalb ist es notwendig, die Kennziffern „Kosten für Nacharbeit und Garantieleistungen bzw. Erlösschmälerungen je 1000 DM Warenproduktion“ in diesem Zusammenhang mit zu betrachten. Voraussetzung für die richtige Beurteilung der Qualitätsarbeit der einzelnen Betriebe an Hand von Gütezeichenkennziffern ist jedoch, daß das Gütezeichen die Arbeitsqualität des jeweiligen Betriebes unter Berücksichtigung der Käuferinteressen hinsichtlich der Verarbeitungs- und Materialqualität richtig zum Ausdruck bringt.

Mit Einführung des Gütezeichenkoeffizienten wurde erstmalig der Anteil der einzelnen Güteklassen am gesamten Wert der klassifizierbaren Warenproduktion erfaßt und in einer synthetischen Kennziffer, die auf